

Bezugspreis

vierteljährlich im Stadt, Ort- und Nachbort...

Gegründet 1877.



Anzeigenpreis:

Die 10stellige Zeile oder deren Raum 16 Pfennig...

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-A.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 9

Druck und Verlag in Altensteig.

Montag, den 13. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1919.

Ergebnis der Wahlen zur Württembergischen Landesversammlung.

W. Stuttgart, 13. Jan. Bei der gestrigen Wahl zur verfassunggebenden Landesversammlung...

Es entfallen auf die:

Table with 3 columns: Party Name, Votes, Seats. Includes Unabh. Sozialdemokratie, Zentrum, Württ. Bauernbund, etc.

Das Resultat aus der Gemeinde Mündingen O. Leonberg steht noch aus...

In Stuttgart nahmen die Wahlen einen ganz ruhigen, ungehörten Verlauf.

Gewählt sind:

von der unabhängigen Sozialdemokratie:

- 1. Hofschla, Ferdinand, Verbandsbeamter, Cannstatt. 2. Kridylen, Artur, Mitgl. d. prov. Reg., Stuttgart.

Vom Zentrum:

- 1. Bröder, Adolf, Staatssekretär a. D., Heilbronn a. N. 2. Dr. Klein, Hans, Generalstaatsanwalt, zurzeit Justizminister, Stuttgart.

Von dem W. Bauernbund:

- 1. Bogt, Wilhelm, Landwirt, Gochs. 2. Karle, Johann, Landwirt u. Schultheiß, Wespemach.

von dem Württembergischen Weingärtnerbund und Kleinlandwirte:

- 1. Haag, Wilhelm, Weingärtner, Heilbronn. 2. Kargel, Heinrich, Schultheiß, Landwirt und Weingärtner, Beltenberg.

von der Deutschen Demokratischen Partei:

- 1. Hausmann, Conrad, Rechtsanwalt, Stuttgart. 2. Baumann, Julius, Minister für das Ernährungswesen, Stuttgart.

Von der sozialdemokratischen Partei Württemberg:

- 1. Bloß, Wilhelm, Schriftsteller und M. d. pr. R., Degerloch. 2. Deymann, Berthold, Redakteur und M. d. pr. R., Stuttgart.

- 10. Feuerstein, Franz, Redakteur und Sekretär der Konsumvereine Württembergs, Stuttgart. 11. Fiebig, Matthias, Lagerhalter u. Gemeinderat, Schweningen.

Von der W. Bürgerpartei:

- 1. Bozille, Wilhelm, Oberamtmann bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Stuttgart. 2. Hiller, Hermann, Stadtgartenverwalter, Geschäftsführer des Württ. Bundes für Handel und Gewerbe...

Das Resultat von Altensteig-Stadt.

Altensteig, 12. Jan. Bei der heutigen Wahl zur verfassunggebenden Württ. Landesversammlung waren es 1407 Wahlberechtigte...

Es entfielen auf die: Unabh. Sozialdemokratie 12 Stimmen, Württ. Zentrum 9 Stimmen, Württ. Bauernbund 9 Stimmen, Württ. Weingärtnerbund 2 Stimmen...

Die Gegenrevolution niedergeschlagen.

Berlin, 11. Jan. Die Reichsregierung erläßt einen Aufruf, der besagt, daß die Blutherrschaft der Aufständischen niedergeschlagen sei, nicht durch die Unterdrückung der „Disziplin, sellenlosen Begehrigkeiten und der Kriegshetze der bürgerlichen Presse“, sondern durch die Massenbewegungen der Arbeiter und Parteigenossen. Spartakus habe bereits nach Moskau telegraphiert, der Kampf müsse abgebrochen werden, da die Berliner Arbeiterklasse für die Diktatur des Proletariats noch nicht reif sei. Jetzt bemühen sich die Unterlegenen um eine Einigung, nachdem sie die Regierung in unerhörter Weise beschimpft und bedroht haben. Bei allen Festgenommenen sei die Zugehörigkeit zur Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei (U.S.D.) und der Kommunistischen Partei Spartakus (K.P.) nachgewiesen. Die Arbeiter sollen entscheiden, ob man nach alledem auf die Einigung eingehen könne. Man müsse auf der Hut sein vor diesen Leuten.

In einem Aufruf des Volksbeauftragten Kosse heißt es: Im Osten der Stadt Berlin plündern Spartakistische Borden in Autos mit vorgehaltenen Revolvern in den Straßen ein Haus um das andere, während sich die „Sicherheitsmannschaften“ Wache halten. Die letzte Mästerode, als handle es sich um eine politische Bewegung, ist gefallen. Rauben und Plündern ist das letzte und einzige Ziel der Aufständischen.

In der ersten Nachmittagsstunde zog eine Division in Berlin ein und nahm vor dem Reichsfinanzministerium Stellung. Ober begrüßte die Truppen, ihre Aufgabe werde die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Freiheit, die Sicherstellung der Wahlen zur Nationalversammlung gegen eine kleine Minderheit sein, die wahnwichtig handle nach dem Grundsatz: Gewalt geht vor Recht! Die Mahnung zur Zurückhaltung und Besonnenheit sei fruchtlos geblieben. Wenn die Minderheit ihr Treiben nicht einstelle, müsse man ihr mit Entschlossenheit entgegenreten.

In der Frühe des 11. Januar griffen die regierungstreuen Truppen das von den Aufständischen besetzte Verlagshaus Bogenstein an, das durch Papierrollen stark verschanzt und mit Maschinengewehren dicht besetzt war. Nach stündlichem Maschinengewehrfeuer wurde die Papierbarrikade von den Potsdamer Jägern gestürmt, wobei aus verschiedenen Häusern der Rauberschaft auf sie geschossen wurde. Die Häuser wurden einzeln abgegründet und 145 Spartakisten verhaftet, die sofort abtransportiert wurden. Sie hatten in den Privatwohnungen entsetzlich gehaust und wüste Gelage gehalten. Eine Anzahl von ihnen, die sofort der Plünderung und Rauberei überführt werden konnte, wurde auf der Straße standrechtlich erschossen, der Rest wurde in Gewahrsam gebracht. Als die Truppen in das Warenreineische Haus eindrangen, warfen sich die Spartakisten auf die Knie und flehten um Gnade. Um 11 Uhr war das Verlagshaus gesäubert.

Um halb 8 Uhr wurde die Rauberoberung des „Vorwärts“-Gebäudes begonnen. Zwei Geschütze waren aufgestellt, die in das Gebäude feuerten. Die ersten Granaten brachten die mittlere Vordermauer zum Einsturz. Um halb 10 Uhr zeigten die Spartakisten mit weißen Tüchern ihre Unterwerfung an. Gegen Abend wurde der Kampf vor Mojse, Ullstein und Wolfsbureau wieder aufgenommen.

Nach hartnäckigem Kampf wurde in Spandau des Rathhaus und das Polizeigebäude von den Regierungstruppen wieder erobert. Der gefangene Führer der Spartakisten, Piefer, wurde im P. Hof an die Wand gestellt und erschossen.

Die Spartakisten haben, nachdem das Polizeipräsidium und die Zeitungshäuser ihnen entrissen waren, ein Stück anderer Gebäude, die sie besetzt hatten, in heimlicher Flucht verlassen. Die Häuser haben größtenteils schwer gelitten. Bei dem Sturm auf das Polizeipräsidium, auf das 55 Granaten gefeuert wurden, hatten die Spartakisten 42 Tote und über 30 Verwundete; mehr als 300 wurden gefangen genommen. Da kein Belagerungszustand verhängt wurde, können sie nicht standrechtlich abgeurteilt werden. Es verlautet, ein Sohn Liebknechts sei verhaftet worden. Die Niederlage der Spartakisten kann als besiegelt gelten, wenn sie auch noch eine große Zahl von Bunkern besetzt haben. Heute fanden bereits wieder viele Versammlungen der Parteien statt. Im Circus Busch und in der Philharmonie waren riesige Versammlungen der Deutsch-nationalen Volkspartei, in denen Universitätsprofessor v. Wilamowitz-Möllendorf, Prof. Dr. Höpff, Geh. Rat Dr. Köthe, Dompfarrer Dr. Döring und mehrere Landtagsabgeordnete sprachen. Abends hatten die Mehrheitssozialisten 20 Versammlungen. Die Daimler-Motorenwerke Mariensfelde bei Berlin sind von regierungstreuen Truppen wieder besetzt worden.

Düsseldorf, 12. Jan. Der Arbeiterrat hat die Hotels am Hauptbahnhof, Hotel Royal, Hotel Bristol, Bahnhofhotel und Breitenbacherhof, aus denen angeblich geschossen wurde, geschlossen und für Kleinwohnungen zu Verfügung gestellt.

Düsseldorf, 12. Jan. Nach der Besetzung des Bahnhofes und des Post- und Telegraphenamts durch die Spartakisten sind sämtliche Beamte zum Protest in den Ausbund getreten. Darauf ließ der Volksgewalt des Arbeiterrats die angeschlossenen Maschinengewehre wieder entfernen und die Mannschaften mußten sich unwappent außerhalb der Postale aufhalten. Infolgedessen haben die Beamten und Angestellten den Dienst wieder aufgenommen. Auch die städtischen Beamten haben mit Rücksicht auf die Bevölkerung den Ausbund beendet.

Gewalttaten in Weiskalen.

Suer, 11. Jan. Etwa 100 bewaffnete Spartakisten erzwangen gestern die Arbeitseinstellung auf einigen Gruben. Nachmittags besetzten sie das Rathaus und die Suerer Zeitung, sowie die Bürgerzeitung, welche letztere unter dem Namen „Freiheit“ erscheinen muß.

Düsseldorf, 11. Jan. Der Volksgewalt des Arbeiterrats hat die Stellen der gestrichelten Staats- und städtischen Beamten durch Mitglieder des Arbeiterrats besetzt.

Düsseldorf, 11. Jan. Bürger und Arbeiter, zusammen etwa 10.000 Personen, veranstalteten eine Kundgebung gegen das Treiben der Spartakisten. Als der Zug beim Bahnhof ankam, schoßen die Spartakisten mit Maschinengewehren auf die Menge, die auseinanderstob. Sowie bis jetzt festgestellt werden konnte, sind 7 Personen tot, 15 verletzt.

Die Engländer greifen ein.

Düsseldorf, 12. Jan. Wie die „Frankf. Zig.“ erzählt, haben in Düsseldorf Spartakisten bürgerliche Demonstrationen überfallen und zerstört. Hierauf sind englische Truppen und Panzerautomobile erschienen, die die Ordnung wieder herstellten. Düsseldorf ist von den Engländern besetzt.

Das Zeitungsviertel geräumt.

Berlin, 12. Jan. In der vergangenen Nacht wurde das besetzte Zeitungsviertel geräumt. Die Spartakisten sind ohne Kampf nach Niederlegung von Waffen und Munition freigelassen worden. Auch das Polizeipräsidium wurde genommen und von Regierungstruppen besetzt. Die Spartakisten im Ullsteinhaus stürzten bei Einbruch der Dunkelheit in unauffälligerweise über die

Dächer der Kaufmanns- und Charlottenstraße. Ein Trupp von ihnen wurde durch Regierungstruppen noch gefolgt. Als die Regierungstruppen von allen Seiten in das Gebäude einbrachen, fanden sie keinen Spartakisten mehr vor. Im Osten der Stadt sind viele Plünderungen und Diebstähle vorgekommen.

Die Spartakisten.

Die Spartakisten Wen, wo sie die Herrschaft haben, ein Schreckensregiment aus. Personen werden auf der Straße ihres Geldes, Schmucks usw. beraubt, die Läden und Wohnungen werden geplündert und verwüstet, namentlich haben sie es auf Lebensmittel abgesehen, daher sie auch der Markthallen und des Viehhofs sich zu bemächtigen suchten. Sie sind aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden. Ein Warenhaus im Norden wurde gänzlich ausgeraubt und die Beute auf Automobilen weggeführt. Auf dem Postamt am Schlesischen Bahnhof, der in ihrem Besitz ist, raubten sie die Kasse mit 120.000 Mark, aber das Geld wurde von ihren eigenen Leuten, einigen Matrosen, gestohlen, die damit verschwanden.

Die empfindliche Valuta.

Berlin, 11. Jan. Aus Rotterdam wird gemeldet: An der Börse in Amsterdam war das Geschäft verbreitert, Liebknecht sei in den Straßensumpf erschossen worden. Sogleich ging der Kurs der deutschen Mark in die Höhe. Als dann die Gegenmeldung eintraf, Liebknecht leite die Gegenrevolution weiter, sank der Kurs ebenso rasch wieder.

Die „Charlottenburger Zeitung“ erzählt, Ullscheid habe seine Familie in die Schweiz geschickt.

Wie verlautet, ist Ledebour vergangene Nacht von 7 Soldaten verhaftet worden. Der Vorsitzende des Zentralrats Leinert erklärte, ein Haftbefehl sei nicht gegeben worden, und versprach, die Freilassung zu bewirken.

Dresden, 11. Jan. Kommunisten wollten gestern das Geschäftshaus der „Volkzeitung“ besetzen. Die Sicherheitswache schob, wobei es gegen 30 Tote und Verwundete gab.

Förderung gleich Null.

Seuthen, 11. Jan. Der Grubenbetrieb auf der Ferdinand- und der Georgsgrube ist wieder vollständig eingestellt. Die Ursache soll politische Agitation sein. Auf allen anderen Gruben wird wieder gearbeitet, doch ist die Förderung gleich Null.

Sozialisierung.

Essen a. Ruhr, 12. Jan. Der A. und S.-Mat beschloß die Besetzung des Kohlenfundus und des Bergbauischen Vereins als Vorarbeit für die Sozialisierung der Bergwerke.

Ausfahrungen.

Nürnberg, 10. Jan. Heute abend sprengte eine größere Menge eine Versammlung der Demokratischen Partei. Es kam zu Tötlichkeiten, in deren Verlauf die Tochter des früheren Landtagsabgeordneten Haberlein verunndet wurde.

Regensburg, 11. Jan. Hier kam es gestern nachmittag zu schweren Ausschreitungen, in deren Verlauf Geschäfte und Warenhäuser geplündert und ausgeraubt wurden. Durch das Eingreifen von 500 Gendarmerie wurde die Ordnung einigermaßen wieder hergestellt. Es kam zu einer Schießerei, bei der es Verletzte gab. Dem Vernehmen nach sollen vorgestern in Regensburg 150 Spartakisten aus Berlin eingetroffen sein. Gestern abend um 8 Uhr wurde das Standrecht über die Stadt verhängt.

Note Rosen.

Roman von D. Courths-Mahler. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Am nächsten Morgen fand Graf Rainer in der Posttasche einen Brief seines Bruders Heining und einen von Josta. Der letztere lautete:

„Heber Rainer! Stehen Dank für Deinen lieben Brief und die herrlichen Rosen aus dem Kamberger Gewächshaus. Sie kamen noch tauschlich an und schmücken mein Zimmer. Sie duften wunderbar.“

Du fragst mich in Deinem Briefe, ob ich mich nun ein wenig an den Gedanken gewöhnt habe, daß aus meinem Onkel Rainer mein Verlobter geworden ist. Offen gestanden — ich kann es noch immer nicht lassen. Wenn ich des Morgens erwache, frage ich mich, ob dies alles ein Traum gewesen ist.

Und weiter fragst Du mich, ob ich es bereue, Dir mein Jawort gegeben zu haben. Nein — ich bereue es nicht. Du bist ja so gut zu mir. Nur ein wenig bangt bin ich noch immer, ob ich nicht zu unbedeutend für Dich bin und ob ich meinen Platz an Deiner Seite als Majoratsherrin von Kamberg zu Deiner Zufriedenheit werde ausfüllen können. Du wirst Nachsicht haben müssen und darfst die Geduld nicht verlieren. Ich stelle mir manches sehr schwer vor. Obwohl ich Papa den Haushalt zur Zufriedenheit geführt und seiner Stellung angemessen repräsentiert habe, so ist es doch sicher viel schwerer, die Pflichten einer Majoratsherrin von Kamberg auszufüllen. Aber natürlich werde ich mir viel Mühe geben und versuchen, all meinen Pflichten gerecht zu werden.

Und nun habe ich Dir heute nichts mehr zu berichten. Ich habe noch allerlei vorzubereiten für die Verlobungsfeier. Alle Geladenen haben zugesagt. Papa läßt dich herzlich grüßen. Bitte, eine Empfehlung und einen Gruß an Gräfin Gerlinde anzuschicken. Sage ihr, daß ich für ihre Aufnahme an unserem Feste teilzunehmen, herzlich danke, und daß ich mich freue, sie nun bald kennen zu lernen.

Ich grüße dich herzlich, Heber Rainer. Auf Wiedersehen!

Seine Augen leuchteten auf. „Seine Josta.“

„Ich grüße dich herzlich, Heber Rainer.“ las er noch einmal. Und ihm war, als höre er Jostas Stimme dabei. Dieses Briefchen war freilich durchaus kein Liebesbrief, es klang fast weniger herzlich, als die wenigen Schreiben von ihr, die sie früher zuweilen an Onkel Rainer gerichtet hatte. Und doch entzückte es ihn, und er drückte es an seine Lippen. „Wie ein verklebter Primaner.“ spottete er über sich selbst.

Und doch war ihm so eigen jung und heiß ums Herz.

Lächelnd holte er den Brief zu sich. Er wollte ihn nachher gleich beantworten und wieder im Gewächshaus die schönsten roten Rosen für sie auswählen.

Dann öffnete er schnell und erwartungsvoll den Brief seines Bruders.

Dieser lautete: „Herzengrüber! Kannst Du Dir vorstellen, was ich für große Augen gemacht habe, als Du mir Deine Verlobung mitteilte? Fast hatte ich schon die Hoffnung ausgegeben, daß Du jemals das Ehejoch auf Dich nehmen würdest. Und nun kommt mir Dein Entschluß doch zu schnell und überraschend. Aber am allerunangenehmsten finde ich, daß Du Dir die kleine Josta zur Gattin auswählst. Ich sehe da im Geiste etwas Langaufgesehenes, Eitiges, Bummelköpfiges vor mir, das ich mir gar nicht als Majoratsherrin von Kamberg und als Nachfolgerin der schönen Gerlinde vorstellen kann. Es sind ja viele Jahre vergangen, seit ich Josta von Waldow gesehen habe. Damals war sie durchaus keine Schönheit, und wenn ich sie im Geiste neben meinen Herzgrüber halte, der doch von Mutter Natur so freigiebig bedacht worden ist, dann muß ich den Kopf schütteln. Über ein Kamerad vor mir, der diesen Winter in der Residenz wohnt und die Hofstelle mitmacht, behauptete gestern abend, als ich ihm Deine Verlobung mitteilte, mit einem ganz verächtlichen Augenaufschlag, Gräulein von Waldow sei eine hervorragende Schönheit gewesen. Das muß

ja wohl auch so sein, denn sonst hätte sie Deine Ehefrau schwerlich besetzt.“

Ich komme natürlich zu Eurer Verlobungsfeier nach der Residenz, um Euch meine Glückwünsche persönlich zu überbringen und mir schenkt ein Blüschchen zu sichern im Herzen meiner neuen Schwägerin. Denn wenn sie Dich heiratet, muß sie mich schon als Zugabe mit in den Kauf nehmen, mein Rainer, da bist ihr garnichts. Wir zwei gehören doch zusammen, mein Herzengrüber, nicht wahr, daran ändert auch Deine Verlobung nichts? Wenn Du nun erst in Kamberg eine Hausfrau hast, dann werde ich mich oft genug bei Euch festsetzen. Das erste Jahr Deiner Herrschaft in Kamberg haben wir betäubend wenig voneinander gehabt. Nach Berlin bist Du nur mal auf einen Sprung gekommen und in Kamberg habe ich mich bei meinem ersten dort verlebten Urlaub, offen gestanden, recht unbehaglich gefühlt. Jetzt kann ich es Dir ja sagen, mein Rainer, Gerlinde wirkte bedrückend auf mich. Vielleicht hauptsächlich durch ihre Trauerkleider. Ich hatte in ihrer Gegenwart immer das Gefühl, als sei mir das Vachen eingefroren. Und Du weißt, ich lache doch so gern. Nun wird ja Gerlinde ins Binnenhaus überfiedeln und in Schloß Kamberg wird die kleine Josta residieren. Die kann wenigstens herhaft lachen, das weiß ich noch. Und ich hoffe, manches Lächeln mit ihr in Kamberg lachen zu können.

Und zum Schluß meine innigsten Brudermünsche, mein Rainer. Möge Deine Ehe ein einziger langer Glücklichstag werden und Dir alles bringen, was Du Dir ersehnt. Alles andere sage ich Dir Aug' in Auge, wenn wir uns wiedersehen. Wahrscheinlich treffe ich am Abend des 14. Mai ein. Ich kann doch im Palais Kamberg Wohnung nehmen? Jedemals drachte ich Dir meinen Jug, damit Du mir einen Wagen an den Bahnhof schicken kannst, denn in den kühnen Winterdröhlen unseres Residenzgens nimmt ich ein schneidiger Gardeleutnant wenig vortheilhaft aus.

Auf Wiedersehen, mein Wisc. Ich grüße dich in alter Herzlichkeit.

Dein Heining.

Fortsetzung folgt.



Neues vom Tage.

Badisches Volksherr.

Karlruhe, 11. Jan. Die vorl. badische Volksversammlung und die Landesversammlung der Arbeiter-, Bauern-, Kolts- und Soldatenräte haben beschloffen, sofort die Grundlagen eines badischen Volksherrschers zu schaffen. Sie verlangen in engerer Fassungnahme mit dem Reich in Zukunft ein eigenes badisches Kontingent. Es werden zunächst Freiwilligen-Bataillone in Heidelberg und Bruchsal aufgestellt. Diese Bataillone sollen gleichzeitig Lehrbataillone zur Ausbildung von Gendarmen, Schutzleuten und Grenzaußwärttern, aber auch von künftigen Unteroffizieren und Offizieren des badischen Volksherrschers sein.

Siebenbürgen rumänisch.

Bukarest, 11. Jan. (Babak.) Der rumänische Staatsrat veröffentlicht ein Dekret, wodurch das siebenbürgische Gebiet endgültig in Rumänien einverleibt wird.

London, 12. Jan. Die „Times“ meldet, das britische Heer werde wieder fast ganz unter dem Befehl von Offizieren der Jarenarmee. Unter ihrer Führung sei das rote Heer eine Truppe geworden, mit der man ernstlich rechnen müsse.

Staatsrecht in Luxemburg.

Brüssel, 11. Jan. Reuter und Habas melden vom 9. Januar: Der Führer der liberalen Partei, Dr. Cassin, brachte in der Kammer eine Tagesordnung ein, worin die Absetzung der Dynastie beantragt wurde. Der Führer der sozialdemokratischen Partei, Marx, schloß sich dem Antrag an. Die Rechte protestierte und verließ den Saal. Die Linke schritt darauf zur Abstimmung und erklärte einstimmig mit 30 Stimmen die Dynastie für abgesetzt. Für die Errichtung einer Republik stimmten 16, dagegen 14 Abgeordnete. (Die Kammer zählt 62 Abgeordnete.) Darauf wurde ein Wohlfahrtsausschuß, bestehend aus 4 Sozialisten und 4 Liberalen, gewählt. Drei Kompanien französischer Soldaten sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingesetzt.

Ein Zug von 600 Personen verlangte vor dem Palast der Großherzogin von Luxemburg ihre Abdankung. Die freiwillige Miliz hat ihre Offiziere abgesetzt.

Verteilung der französischen Kriegsschulden.

Bern, 11. Jan. Im „Petit Parisien“ sagt der Abgeordnete Landry, es sei unmöglich, daß Deutschland alle Schulden Frankreichs bezahle. Die von der Entente geforderte Entschädigung könnte Deutschland nur in jährlichen Abzahlungen leisten. Ein derartiger Modus könne aber nicht auf unendlich lange Zeit ausgedehnt werden. Die Schulden sollten vielmehr auf alle Alliierten verteilt werden. Frankreich, wo der Krieg stattgefunden habe und das mehr als alle anderen Länder habe bluten müssen, würde sonst eine niederdrückende Last zu tragen haben. Frankreich habe an die Alliierten im Rahmen der Gerechtigkeit Anforderungen zu stellen.

Belgrad, 12. Jan. Das Oberkommando der Entente-Armee wurde nach Konstantinopel verlegt.

Warschau, 12. Jan. Der „Kurjer Warszawski“ meldet aus Paris, daß die Entente den obersten polnischen Bollwerk in Polen zur Einstellung der polnischen Offensive gegen die Deutschen aufgefordert habe, mit der gleichzeitigen Zusage, daß die polnischen Truppen in der nächsten Zeit Ausrüstung, Munition und Waffen erhalten würden.

Ausland in Argentinien.

New York, 12. Jan. In Buenos Aires (Argentinien) sind 150000 Arbeiter in einen Sympathiestreik für die Strafgefangenen eingetreten. Die Ausständigen haben Brandstiftungen begangen, die Arsenale erklüftet und sich Munition angeeignet. Eine Anzahl von Personen wurde getötet und verwundet.

Berlin, 12. Jan. Gestern wurden 10 regierungstreue Ratoren in der Wilhelm- und Besselerstraße ohne jeden Grund von Spartakisten erschossen. Bei einer verhafteten Russin sind 16500 Mk. vorgefunden worden. Spartakisten wurde Munition mit russischer Aufschrift abgenommen. Bei der gefangenen Besatzung des Wilhelmhauses wurden Listen vorgefunden mit den Namen solcher Personen, die von Spartakisten bereits erschossen worden sind oder noch erschossen werden sollten.

Amliches.

Obstankurs in Altensteig.

Mit Genehmigung der Zentralstelle für die Landwirtschaft wird Herr Obstbauinspektor Winkelmann in Ulm in der Zeit vom 10. bis 14. März ds. Js. in Altensteig einen Obstankurs abhalten.

Diesem werden die beteiligten Kreise jetzt schon in Kenntnis gesetzt.

Altensteig, den 9. Januar 1919.

Münz N. B.

Für die infolge Ablebens des H. Katastergemeisters Stokinger in Altensteig und Zurücksetzung des H. Katastergemeisters Rapp in Nagold zur Erledigung gekommenen Gemeindefällen wurde vom Bezirksrat unterm 3. d. Mts. nach Neuerteilung der seitherigen Distrikte als Stellvertreter aufgestellt:

1. Herr Katastergemeister Klein in Wildberg für den Bezirk I mit den Gemeinden:

Nagold, Effringen, Gammern, Gätlingen, Halterbach, Heilsbach, Münderbach, Oberschwandorf, Obertalheim, Pfundorf, Rohrdorf, Rotfelden, Schillingen, Schindbrunn, Sulz, Unterschwandorf, Untertalheim, Wildberg;

2. Herr Geometer Friedrich Maurer in Nagold für den Bezirk II mit den Gemeinden:

Altensteig, Stadt und Dorf, Reihingen, Bernack, Beuren, Effringen, Ebershardt, Ebbowen, Egenhausen, Enstal, Gilmannswiler, Hainbromm, Harweiler, Gungenwald, Simmersfeld, Spielberg, Ueberberg, Walddorf, Wart u. Weiden.

Den 10. Jan. 1919.

Münz N. B.

Oberamt Nagold.

Schmalzabgabe aus Hauschlachtungen.

Unter Bezugnahme auf den Erlass der Fleischversorgungsstelle vom 27. Dezember vor. Js. Nr. 13214, der vielfach falsch ausgelegt worden ist, wird folgendes bekannt gegeben: Während bisher Hauschlachtungen mit Schwerarbeitern von der Pflicht zur Schmalzabgabe befreit waren, hat die Fleischversorgungsstelle infolge des Aufhörens der Rüstungsarbeiten und der Verkürzung der Arbeitszeit diese Vorschrift mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Vom 1. Januar 1919 ab müssen daher von sämtlichen hausgeschlachteten Schweinen die auf den Schlachtzetteln vorgezeichneten Schmalzmengen abgegeben werden.

Frei von der Schmalzabgabepflicht sind nur noch hauschlachtende Gewerbebetriebe, Krankenhäuser u. a. Anstalten, die als Fleischselbstverfolger anerkannt sind.

Die Gemeindebehörden werden beauftragt, die Fleischbeschauer, deren Stellvertreter, sowie die Beauftragten der Ortsvorsteher im Sinne vorstehender Bekanntmachung nachmals zu bezeichnen.

Den 10. Januar 1919.

Münz N. B.

Landesnachrichten.

Altensteig 13. Januar 1919.

Die Wahl zur verfassungsgebenden Württ. Landesversammlung fand unter reger Beteiligung, auch seitens der Frauen, statt. Durch das Frauenwahlrecht bekam die Wahlhandlung ein ganz anderes Gesicht gegenüber früher. Meist erschienen die Männer mit ihren Frauen und den sonstigen weiblichen Wahlberechtigten des Hauses, manche Frauen waren aber auch recht selbständig und brachten weder die Begleitung ihres Gatten noch seinen politischen Rat. Freilich kam es auch vor, daß eine Wählerin alle Wahlzettel der Parteien zusammen in den Umschlag warf und darauf anstandslos gemacht nicht wurde, welchen von den Parteien sie den Vorzug geben sollte! Aber auch beim Wahlzettel auslösen sah die Frau vielfach ihren Mann an und genossen das gleiche Recht. Im übrigen sind wir überzeugt, daß die Frauen, wenigstens außerhalb der Industriezentren, gerne auf das Wahlrecht wieder verzichtet und sicher keine blutige Revolution machen würden, wenn ihnen Wahlrecht und Wahlpflicht wieder erlassen würden.

— **Unsere Württemberger im Osten.** Der Stab der 7. Landw.-Div. mit General v. Rüdiger ist am 9. ds. Mts. in Stuttgart eingetroffen; desgleichen die 1. und 2. Komp. Landw.-Inf.-Regt. 121 in Metzentheim. Auch das Prov.-Amt der 7. Landw.-Div. ist in Kornwestheim eingetroffen, desgleichen Prov. Kol. 78. Ferner ist vom Ref. Inf.-Regt. 123 die 3. Komp. in Reutlingen angekommen. Die Truppen in der Ukraine befinden sich, wie im amtlichen Telegramm ausdrücklich hervorgehoben wird, wohl. Dagegen haben sie unter den Plünderungen der Bevölkerung zu leiden. Auskünfte über die Truppen gibt nach Möglichkeit der Stab der 7. Landw.-Div., Arbeiterhalle, Heisenstraße 45 in Stuttgart.

— **Keine Freilassung der Kriegsgefangenen.** Die Nachricht des Württ. Kriegsministeriums über die von den Alliierten geplante Freilassung der deutschen Kriegsgefangenen wird von der Pariser Presse als nicht zutreffend bezeichnet. Die Freilassung der Kriegsgefangenen laufe den Waffenstillstandsbedingungen zuwider und sei von den Alliierten nicht erwogen worden.

— **Die Einberufung der württ. Landesversammlung.** Wie aus Regierungskreisen bekannt wird, ist beabsichtigt, die Landesversammlung unmittelbar nach der Wahl einzuberufen. Der Wahlkommissar wird die Urkunden über die erfolgte Wahl für die neuen Abgeordneten ihren Parteibüros zustellen, die es übernommen haben, den zum größten Teil auf Agitation auswärts befindlichen Gewählten die Urkunden auf raschestem Wege zu übermitteln.

— **Gefälschter Zinsschein.** Von einem unbekanntem Mann wurde beim Postamt 1 in Stuttgart ein Zinsschein der 5prozentigen Reichsanleihe von 1916, der von 25 auf 125 abgeändert war, in Zahlung gegeben. Der Rotdruck des Scheins war mit brauner Farbe übermalt. Vor Annahme weiterer Fälschungen sei gewarnt.

— **Tanzunterhaltungen.** Ueber die Dauer des Kriegs hatte das Ministerium des Innern für Württemberg die Abhaltung öffentlicher Tanzunterhaltungen verboten. Dieses Verbot ist nun aufgehoben worden.

Nagold, 18. Jan. (Ergebnis der Wahlen.) Deutsch. demokr. Pa. 4165, Württ. Bürger. 3494, Soziald. 3366, Bauernbund 878, Zentrum 608, Kleinbauern 102, Unabh. Soziald. 86, Landw. Oberschwabens 21.

Neuenbürg, 12. Jan. Die Eheleute Hermann Glin, Glasermüller und Gertrud geb. Krauß hier, begingen am 12. Jan. das Fest der goldenen Hochzeit. Die Genannten erfreuen sich noch voller Mäßigkeit.

Der Putz in Stuttgart.

(-) Stuttgart, 11. Jan. (Der Putz.) Nach der Kundgebung gegen die Spartakusumtriebe auf dem Gewerbeschulplatz zogen gestern die Teilnehmer nach dem Marktplatz, wo ebenfalls Neben gegen den Putz gehalten wurden.

— **Der innerer Putz** war ein Leutnant, der bürgerliche Kleidung trug, von Demonstranten als Offizier erkannt worden. Sie schlugen sogleich so lange auf ihn ein, bis er bewusstlos liegen blieb. Ein verwundeter Feldgauer, der den Arm in der Binde trug, wollte dem Ueberfallenen zu Hilfe eilen, aber auch er wurde von den Rasenden schwer mißhandelt. Gegen 5 Uhr abends wurde eine Sicherheitspatrouille von 4 Mann von etwa 50 Leuten angegriffen, der Waffen beraubt und niedergeschossen. Die Soldaten sind schwer verwundet. In der Nacht sind 5 Anhänger der Spartakisten, Hörnle, Rüd, Rünzenberg, Bartels und Janus verhaftet worden. Der frühere Kriegsminister Schreiner, der ebenfalls verhaftet werden sollte, war verschwunden. Rüd erklärte bei seiner Verhaftung, es sei für die Spartakusgruppe selbstverständlich, daß, wenn sie zur Herrschaft gelange, sie die Mitglieder der jetzigen Regierung nicht bloß zur Verhaftung, sondern auch zur Aburteilung bringen werde. Weiter erklärte die Verhafteten, daß sie diesen Kampf nicht mit Worten, sondern mit Waffen führen. Die Verhaftung des früheren Kriegsministers Fischer wurde wieder aufgehoben. Es hat sich bestätigt, daß in den letzten Tagen Bolschewisten aus Rußland und Galizien sich an der Aufreizung beteiligt haben. In verschiedenen Teilen der Stadt, so auch in der Akademie, hat die Regierung verborgene Waffenlager entdeckt. Der Polizeibericht gibt an, daß bei dem Putz am 10. Januar 2 Personen getötet und 17 verletzt wurden. Die Zahlen dürften sich inzwischen erhöht haben. — Die Kasernen der Infanterie-Regimenter 119 und 125 wurden für Kundgebungen gesperrt, Ansammlungen vor den Kasernen sind verboten.

Von den verletzten Personen sind vier gestorben, ein 17jähriger Hilfsarbeiter, ein 48jähriger Zimmermaler und zwei vermutlich spartakistische Soldaten, von denen der eine ein 18jähriger Mechaniker namens Hoffmann aus Bism ist. Der andere ist noch nicht erkannt. Die Spartakisten und Unabhängigen ermahnen ihre Anhänger, nicht kleinmütig zu werden.

Die bürgerlichen Kollegien haben erklärt, daß sie es ablehnen, vor der Gewaltandrohung einer kleinen Minderheit zu weichen. Der Verband der Stuttgarter Gemeindebeamtenvereine hat an die Stadtverwaltung die Erklärung abgegeben, daß sie treu und entschlossen hinter der jetzigen Gemeindeverwaltung stehe, sie erwarte aber auch von ihr, daß sie jedem Eingriff in die gesetzliche Ordnung unbedingten Widerstand entgegensetze. Die Beamten werden sie im Kampf gegen die zersetzenden Elemente mit allen Nachmitteln unterstützen.

Die im Bund der württ. Vertriebenen organisierten über 25000 Beamten erklären ihre Entschlossenheit, wofür die Minderheit der Spartakusgruppe zur Herrschaft käme oder von dieser Seite ein Angriff gegen eine Dienststelle des Vertriebenenwesens unternommen würde, sofort allgemein die Arbeit einzustellen.

Am Donnerstagabend war von den Spartakisten an die Zeitungen des In- und Auslands ein Telegramm verschendet worden, Stuttgart sei bereits in den Händen der Spartakisten, Regierung und Stadtverwaltung seien abgesetzt. Der Kampf der Revolutionäre gegen die alte Regierung stehe bevor. Das Telegramm ist von einem gewissen Storck unterzeichnet, der zur Besetzung des Tagblatts gehörte.

(-) Stuttgart, 11. Jan. (Soldaten als Räuber.) Gestern früh drangen fünf Soldaten, angeblich Angehörige des Soldatenrats, in die Wohnung des in der Waldstraße 6 wohnenden Privatier Albert Wagner ein. Sie beziichtigten Wagner, er habe unerlaubterweise ein Schwein geschlachtet, sie müßten nach der Sache sehen. Sie verlangten, Wagner solle sein Geld herausgeben, und als dieser sich weigerte, korbten sie ihn, seine Frau und das Dienstmädchen und banden sie an Möbelfüße fest. Nachdem sie Sordale und Schreibisch unterjocht hatten, eriserten sie sich unter Mitnahme von 1300 Mk. Erst mittags wurden die Geknebelten durch eine zufällig in die Wohnung kommende Frau aus ihrer verzweifelt Lage befreit.

(-) Stuttgart, 11. Jan. (Glückwunsch der prov. Regierung.) Die vorläufige Regierung hat an den Rat der Volksbeauftragten in Berlin telegraphiert: Wir freuen uns über den Erfolg der Reichsregierung. In Stuttgart haben wir Angriffe der Spartakusgruppe durch geschickte Sicherheitskräfte im Keime erstickt und die Führer festgenommen. Verhandlungen hatten wir abgeschlossen.

(-) Stuttgart, 12. Jan. (Ruhestand.) Der Vorstand der Betriebsleitung der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Präsident Ludwig v. Leo und das Kollegialmitglied Oberfinanzrat Wilhelm v. Leo sind in den Ruhestand getreten.

(-) Stuttgart, 12. Jan. (Einbruch.) In einem Hause der Jägerstraße wurde in voriger Nacht eingebrochen. Dabei ist Weiszeug im Wert von einigen tausend Mark gestohlen worden.

(-) Stuttgart, 12. Jan. (Fundgut.) Von den amtlichen Fundbüros hört man, daß wohl noch verlorene Gegenstände — eher mehr als früher — zur Anzeige kommen, die Meldung von „schleichen Findern“ hat aber fast ganz aufgehört. Auch ein Zeichen der Zeit.

(-) Heilbronn, 12. Jan. (Sazaretdiebstahl.) Bei 16 Angestellten des Reservelazarets I wurden gestohlene Gegenstände aus den Beständen des Lazarets im Wert von etwa 10000 Mk. entdeckt.

(-) Ludwigsburg, 12. Jan. (Totgeschütz.) Der verheiratete Freier Eugen Fink von hier, der wegen eines Diebstahls von 15000 Mk. verhaftet war, stürzte sich während des Besuchs im alten Wälderspaßen Kopf über zum Fenster hinaus und ließ sich darauf.

(-) Ditzingen, 12. Jan. (Einbruch.) In der Nacht zum 8. Januar wurde in der Schmiederei von Jakob Dobeinmann hier eingebrochen.

Die Diebe erbeuteten Faden, Schäfte, Leder usw. im Wert von 3800 RM.

Wahlkreis 12, Jan. (Brand des Rathauses.) Hier ist von Samstag auf Sonntag das Rathaus niedergebrannt, und es sind dabei sämtliche Grundbuch- und auch die Wahllisten mit der Wahlkarte mitverbrannt. Es ist sofort Anordnung getroffen worden, daß auf Grund der beim Oberamt Geislingen liegenden Duplikatswahlkarte eine neue druckfertige Wahlkarte angefertigt wurde, sodas die Wähler am Sonntag mittag noch von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen konnten. Ob Brandstiftung oder Fahrlässigkeit vorliegt, ist noch nicht bekannt.

Wahlkreis 11, Jan. (Ortsvorkehrerwahl.) Julius Seeger, Rdt. Verwaltungsbeamter in Stuttgart, ist mit 406 von 503 abgegebenen Stimmen zum Ortsvorkehrer gewählt worden.

Altm., 12. Jan. (Heim für Kriegsbeschädigte.) An die Stadtverwaltung ist die Bitte gerichtet worden, sich dafür zu verwenden, daß die Kaserne in Wiblingen als Heim für Kriegsbeschädigte eingerichtet wird. Die Kaserne war früher ein Kloster.

Legte Nachrichten.

Die Sage in Berlin.

WTB, Berlin, 13. Jan. Im Laufe des gestrigen Abends kam es in einigen Teilen der inneren Stadt, z. B. am Gendarmenmarkt, zu Schießereien zwischen Regierungstruppen und zurückgebliebenen Spartakisten. In den späten Abendstunden wurden im Zeitungsviertel vereinzelte Schüsse laut. Von ernstlichen Ereignissen ist bisher nichts bekannt geworden.

WTB, Berlin, 13. Jan. Wie das „Achtuhr-Abendblatt“ meldet, ist der Schleifische Bahnhof, das letzte Bollwerk der Spartakisten, nach schweren Kämpfen von seiner spartakistischen Besatzung befreit worden.

WTB, Berlin, 13. Jan. Marschall Koch hat mitteilen lassen, daß die Verhandlungen zur Verlängerung des Waffenstillstandsabkommens am 15. Januar vormittags in Trier im Bahnhof beginnen werden. Sofort nach seinem Eintreffen wird er angeben, zu welcher Zeit die erste Zusammenkunft der Delegierten stattfinden

kann. Bekanntlich nehmen an den Verhandlungen von beiden Seiten die Delegierten teil, die seiner Zeit an den Verhandlungen in Compiègne und bei der ersten Verlängerung des Waffenstillstands teilgenommen haben.

WTB, Berlin, 13. Jan. (Frankf. Hg.) Wie wir erfahren, soll sofort eine Verfügung erlassen werden, nach welcher es jedem Zivilisten, der nicht im Besitz einer von der Regierung aufgestellten Bescheinigung ist, verboten ist, irgend welche Waffen bei sich zu führen. Diese Verfügung soll gewissermaßen an die Stelle des Belagerungszustandes treten.

WTB, London, 12. Jan. (A.uter.) National News erfahren durch ihren Pariser Korrespondenten, daß der französische Generalstab auf der Friedenskonferenz die dauernde Verbannung des deutschen Kaisers, des Kronprinzen und aller anderen männlichen Mitglieder der deutschen Kaiserfamilie verlangen werde.

Deutsch und Oesterreichischer Reichsanwalt
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig P. u. L.

Altensteig-Stadt.

Zahlungsaufforderung

ergeht hiermit an die Schuldner von

Steuer pro 1918, 1917, 1916

und

Hilfssteuer pro 1919, 1918, 1917

und ev.
früherer Jahre

da sonst z. Z. in Höhe zwangsweise Beitreibung erfolgen müßte.

Zu Steuerzahlungen sind wieder die alten Steuerbüchlein mitzubringen.

Ferner wollen die Bürgergaben pro 1915 u. 1916 vollends erhoben werden

Stadtfliege: Pfizenmaier.

Fänsbrunn-Zimmersfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag, den 16. Januar 1919

stattfindenden Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zur Sonne in Fänsbrunn

freundlichst einzuladen.

Martin Frey

Zimmerman in Fänsbrunn.

Elisabeth Schauble

Tochter des Mich. Schauble
Wagners in Zimmersfeld

Kirchgang um 11 Uhr in Zimmersfeld.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegen zu nehmen.

Altensteig.

Wegen Todesfall bleibt mein Geschäft am Montag, Dienstag und Mittwoch

geschlossen.

Paul Beck.

Altensteig.

Die glückliche Geburt eines gefunden

Buben

zeigen in dankbarer Freude an.

Stadtpf. Pfizenmaier
mit Frau Stinl
geb. Marquardt.

Altensteig.

Reine Tabake
Cigarren
Cigaretten

von feischen Sendungen zu ermäßigten Preisen empfiehlt

J. Wurster.

Altensteig.

Reine Wäsche - Stärke

Auslandsware, kein Ersatz

in Paketen à 45 und 65 Pf.

eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Altensteig.

Wenig gebrauchten

Korbkinderwagen

mit Gummireifen und

4 St. Türvorhänge

(Portièren)

mit Stangen und Ringen

verkauft

R. Pfänder.

Gesucht

für sofort in ein mittleres Sägewerk im Unterland ein im Langholz-führen und Landwirtschaft tüchtiger, zuverlässiger

Pferdeknecht

bei hohem Lohn und guter Verpflegung.

Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Compeschener.

Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter Mann und Vater, mein lieber Bruder, Onkel und Schwager

Wilhelm Girrbach

Sammwirt

heute Nacht nach ganz kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 46 Jahren verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten:

die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Girrbach, geb. Seid.

Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr.

Michelberg.

Für Haus- und Landwirtschaft suche ich ein tüchtiges, nicht unter 18 Jahre altes

Dienstmädchen

bis Lichtmeß oder früher.

Frey, 3 Sonne.

Braves, fleißiges, jüngeres

Mädchen

in kleinen Haushalt für sofort nach Pforzheim

gesucht.

Angebote vermittelt das Kontor des Blattes.